

## Blutiger 10. März

.....

Es ist jetzt 60 Jahre her, seit wir Tibeter unser Land und unsere Freiheit verloren haben. Ich finde, das ist kein Grund, den Mut zu verlieren. Warum? Die Unterdrückung geschieht nur mit Gewaltanwendung und Waffen. Es sind Menschen, die diese Gewalt anwenden und Waffen benutzen. Wenn wir bei der Wahrheit bleiben und die Herzen dieser Menschen durch Dialog gewinnen, werden wir ohne Zweifel den Sieg erringen.

Heute ist der 10. März 2010 und das tibetische Königreich 2137. Es ist 60 Jahre her, seit die Chinesen mit Militärgewalt in Tibet einmarschierten. Es ist 51 Jahre her, seit die Bevölkerung in Lhasa gegen die chinesische Herrschaft demonstrierten. Und viele Tibeter ihre Heimat verlassen mußten. Heute gedenken wir des 10. März vor 51 Jahren, 1959, und ich stehe vor meinen Landsleuten und Tibetfreunden, um an diesen Tag zu erinnern. Ein anderer Anlaß, vor euch zu stehen, wäre mir lieber. 51 Jahre sind in Bezug auf Geschichte nicht so lang. Jedoch sind es sehr verlustreiche Jahre für Tibet, die nicht mehr rückgängig gemacht werden können. In dieser Hinsicht sind diese 51 Jahre sehr lange und schmerzliche Jahre. Ich werde sagen warum:

- In den 1950er und 1960er Jahren: sozialistische Reformprozesse und zerstörerische Kulturrevolution.
- In den 1970er und 1980er Jahren: Dezimierung der tibetischen Bevölkerung durch Geburtenkontrolle.
- Deng Xiaopings „Vier Modernisierungen“ führten zu immensen Umweltzerstörungen und Ausrottung des Wildlebens.
- „Patriotische Erziehungsmaßnahmen“ und nationalistischer Gedanke Chinas: Tibeter, die für die Rechte ihrer Nationalität eintraten, wurden zu Separatisten und Antirevolutionären. Zahllose Menschen starben.
- In den 1990er und 2000er Jahren Jang Zemins Ideologie des „Dreifachen Vertretens“: Die Kommunistische Partei Chinas wurde zur Staatsdoktrin erhoben. Vieles von tibetischem Brauchtum und tibetischer Kultur und auch die religiösen Ausübungen und Zeremonien wurden unterdrückt und zum großen Teil verboten.
- Hu Jintaos „Entwicklung des Westens“: Eisenbahnlinie durch Tibet. Massen von Chinesen kommen, die in ihrem Land nichts besitzen und in Tibet staatliche Unterstützung erhalten. In vielen Teilen Tibets gibt es mehr Chinesen als Tibeter. Tibetische Städte, Dörfer und Plätze werden an den Rand gedrängt oder verschwinden ganz.
- In den 1980er Jahren friedliche Demonstrationen der Tibeter in Tibet - besonders in Lhasa - gegen die chinesische Herrschaft: mit brutaler Gewalt unterdrückt. Mehr jüngere als ältere Menschen und besonders tausende von Mönchen und Nonnen wurden zu langjähriger bis lebenslanger Haft verurteilt. Auf der dritten Plenarsitzung des Nationalen Volkskongresses in Peking wurden Sonderrechte für die Minderheitsnationalitäten verabschiedet. Diese Rechte werden den Tibetern vorenthalten.
- 2008 gab es in ganz Tibet nochmals Demonstrationen gegen die kommunistische Partei Chinas. Die Demonstrationen waren immer friedlich. Die Chinesen aber haben mehr als 260 Tibeter getötet, mehr als 1000 verletzt und mehr als 9500 ins Gefängnis gesteckt und bis heute brutal gefoltert.

- Scheindialoge zwischen chinesischen Regierungsvertretern und Tibetern: Zuletzt im November 2008 und Ende Januar 2010 waren Vertreter der tibetischen Exilregierung zu Gesprächen nach China eingeladen. Das Memorandum für eine wirkliche Autonomie der Tibeter und Erklärungen dazu werden von den Chinesen ignoriert. Tatsächlich diffamieren die Chinesen die Tibeter und Seine Heiligkeit den Dalai Lama, wo es nur geht, indem sie die Tibetfrage als Privatangelegenheit Seiner Heiligkeit und der Exiltibeter abtun.

**Schloß und Schlüssel zu einem friedlichen und vernünftigen Dialog hat das kommunistische China selbst.**

Die EU, die für Frieden und Menschenrechte große Verantwortung in der ganzen Welt trägt und besonders die Länder, die wie die Bundesrepublik Deutschland wirtschaftliche Beziehungen mit der Volksrepublik China pflegen, mögen doch aus langfristigen Überlegungen heraus die Menschenrechtsfrage vor die Handelsbeziehungen stellen.

.....

Der Verein der Tibeter in Deutschland hat eine große Bitte: unterstützen sie uns in diesem Jahr noch mehr, damit die Tibetfrage so bald wie möglich gelöst wird. Bitte nehmen Sie sich dies sehr zu Herzen, denn wenn sich diese Situation noch ein paar Jahrzehnte hinzieht, dann geht Tibet endgültig verloren wie Sand im Meer.

Mittwoch, den 10. März 2010

Lekshey Hofheinz, 1. Vorsitzender  
Verein der Tibeter in Deutschland

**Freiheit für Tibet!**